

Bundeswehrgeneral K.W. Thilo:
**„Widerstand nach Jägerart im
schnellen Zupacken gebrochen“**

Mittenwald, den 8. Juni 03

Ungesühnte Kriegsverbrechen der Gebirgsjäger in Griechenland

Dokumentation – vorgelegt aus Anlaß des Hearings „Mörder unterm Edelweiß“ am 7. 6. 03, veranstaltet von AK Angreifbare Traditionspflege und VVN-BdA –

Zum Beispiel Alois Eisl, Karl Delacher, Anton Ziegler und andere von der 1. Gebirgsdivision (Edelweiß-Wehrmachtsdivision)

Fall Kommeno: Karl Delacher, Otto Goldmann, Anton Ziegler, Reinhold Klebe + u.a.

Am 16. August 1943, geschah dies: In Kommeno in Nordgriechenland führen die Gebirgsjäger der 1. GD vor und erschossen Hunderte Frauen, Männer und Kinder. Die „stolzen Soldaten“ der 12. Kompanie des Gebirgsjäger-Regiments 98 unter dem späteren Bundeswehroberstleutnant und Dr. der Veterinärmedizin Reinhold Klebe ermordeten nicht nur unschuldige Zivilisten, einzelne Soldaten machten sich noch über die Frauenleichen her und schändeten sie, wie einer der Täter später berichtete.

Der damalige „Erste Schütze“ der 12. Kompanie, Anton Ziegler, erinnert sich in den vorliegenden Akten, wie er mit seinen Kameraden am Abend des 15. August von seinem Kompanieführer Willy Röser auf das für den nächsten Morgen angesetzte „Vergeltungsunternehmen“, eingestimmt wurde: „In dem Dorf ist auf Oberstleutnant Salminger geschossen worden“, so Ziegler: „Es ist bandenverseucht und dafür muß es büßen. Alle sind niederzumachen.“ Andere Ehemalige, wie zum Beispiel der damals 18jährige Otto Goldmann., erinnern sich, daß der Befehl lautete, „bei dieser Vergeltungsaktion [dürfe] niemand das Dorf lebend verlassen“. Sogar der sonst so „vergessliche“ Linzer Karl Delacher berichtete, daß Röser die Parole ausgab: „Niemand darf überleben, und alle sind niederzumachen.“

Am Tag zuvor war in dem Dorf nicht nur das Fest zu „Marias Grablegung“ begangen, sondern auch eine große Hochzeit gefeiert worden. Der Pappas Lambros Stamatis wollte im Morgengrauen sein Festgewand und die Bibel in die Kirche zurückzubringen, als die Gebirgsjäger gerade aus ihren LKW stiegen. Der Oberleutnant Röser streckte den Priester mit einer MP-Salve nieder. Daraufhin wurde die Ortschaft mit Granatwerfern beschossen. Wie fast alle Ehemaligen bestätigen, erfolgte keinerlei Gegenwehr. Beim anschließenden Einmarsch „wurden Handgranaten in die Häuser geworfen und durch die verschlossene Tür mit Karabiner und Maschinenpistolen geschossen“. Die aus dem Schlaf gerissene Hochzeitsgesellschaft wurde samt den Kindern vor das MG des Anton Ziegler getrieben, der sie auf Befehl des hinter ihm stehenden und ihm mit einem Kriegsgerichtsverfahren drohenden Leutnant Karl Delacher erschoss. Der Leutnant wurde später Lehrer in Österreich, was ihn nicht hinderte, Gedächtnisschwund vorzutäuschen. Dieser Schwund übertrug sich auf seine Untergebenen; keiner will sich an seinen Namen erinnern, der doch höchstwahrscheinlich lautete: Karl Delacher.

Ein Teil der Dorfbewohner konnte über den Fluß entkommen. Viele ertranken, als die überladenen Kähne kenterten. 317 Menschen wurden in Kommeno ermordet, 172 Frauen und 145 Männer. 97 waren jünger als 15 Jahre, 14 älter als 65. 13 waren ein Jahr alt. 38 Menschen verbrannten in den Häusern, von denen 181 zerstört wurden.

In der Vereins-Zeitung "Die Gebirgstruppe" schreibt der Kameradenkreis zu der Ermordung von Frauen und Kindern in Kommeno: *"Kein Unglück währt ewig. Perspektiven braucht das Land für ihre innovative Gesellschaft, nicht dauernde Rückblicke."*

Fall Kephallonia

Einen Monat nach Kommeno – 23./24. 9. 1943 - waren die italienischen Kriegsgefangenen an der Reihe ermordet zu werden. Weil sie sich nicht schnell genug ergeben hat-

ten, wurden 5000 von ihnen im September 1943 auf der Insel Kephallonia erschossen. Beteiligt war das 3. Bataillon Gebirgsjäger-Regiment mit den Kompanien 11-15.

Anton Zieglers Chef und Kommandeur in Kommeno und Kephallonia war Major Reinhold Klebe, der auch zu Bundeswehrzeiten derselben 1. Gebirgsdivision treu blieb und es in der Bundeswehr zum Standortältesten von Mittenwald und Oberstleutnant brachte. Selbstverständlich blieben Schütze wie Major straflos. Zwar wurde gegen 300 Täter aus der Gebirgstruppe ermittelt, aber bis 1972 wurden sämtliche Verfahren eingestellt. Bis heute hat kein deutsches Gericht und kein deutscher Staatsanwalt je einem deutschen Wehrmachts-Verbrecher ein Haar gekrümmt. Die Ausstellung „Verbrechen der Wehrmacht“ dokumentiert die Verbrechen, aber sie kann keine verurteilten Verbrecher präsentieren.

Eine Namensliste zahlreicher überlebender Verdächtiger der Edelweißdivisionsmordaktion von Kephallonia kann vorgelegt werden. Sie wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

Der Fall des Alois Eisl

Aus Rache für den Tod des Oberstleutnants Josef Salminger – er war am 1. 10. 43 mit seinem PKW gegen ein von den Partisanen errichtetes Hindernis gefahren und ums Leben gekommen – hat Major Alois Eisl mit seinen Leuten zwischen dem 1. und 4. Oktober 1943 18 Dörfer in Griechenland zerstört, wer nicht floh, wurde umgebracht. Auf flüchtende Zivilisten wurde mit Geschützen gefeuert; Eisl meldete stolz „Volltreffer“; es war Mord an 100 Zivilisten.

+ Am 3.10.43 wurden Neochoratti, Megarchi und Tunta zerstört und 20 Zivilisten erschossen. Die Verantwortung trug Major Alois Eisl mit zwei Kompanien der 98. und ferner ein weiterer Geschützzug der 79. unter Major Krünner von der 1. Gebirgsdivision. (It. Kriegstagebuch)

+ Ebenfalls am 3. Oktober 1943 erfolgte die „Säuberungsaktion“ in Akmotopos. "Im Rahmen der Säuberungsaktionen zahlreiche Ortschaften niedergebrannt und das Vieh getötet.(...) Gruppe Eisl zerstört Akmotopos als Sühnemaßnahme völlig. Sämtliche Zivilisten werden erschossen" (aus dem Kriegstagebuch, in dem sich Eisl mit seinen „Leistungen“ brüstete, später sagten Zeugen für ihn aus nannten es ein „normales“ Gefecht).

+ Am 4.10.43 werden Muliana, Makates, Anoion, Tereion, Jimnopolos, Klisura, Lagatora zerstört. „130 Banditen und Zivilisten werden getötet“ (It. Kriegstagebuch). Verantwortlich: Gruppe Eisl.

+ Die 1 Gebirgsdivision hat am 6.10.43 beim "Unternehmen Tiger" 40 Ortschaften abgebrannt, 40 „Feindtote“ werden lt. Divisionsbericht gezählt. Kommandeur war Alois Eisl, IGD-Kommandeur von April 1943 bis August 1944.

Bei den Untaten waren dabei auch Kompanien des Gebirgsjägerregiments 98, die sich besonders beim Massenmord in Kommeno in Nordgriechenland mit über 300 Toten hervortaten und beim Mord an über 5000 italienischen Kriegsgefangenen auf Kephallonia. Aus diesen Kompanien und Regimentern können VVN-BdA und „angreifbare traditionspflege“ in ihrer Dokumentation zahlreiche mutmaßliche Mörder, die heute noch leben und identifiziert sind, benennen.

Beteiligt waren somit:

1. und 2. Kompanie Gebirgsjägerregiment 98 Gruppe Eisl, 1 GD

Kommandeur Major Eisl (München) und 1 Gesch. Zug der II/79 (Leitung Krünner aus Murnau)

.... *Namen können benannt werden.*

Weiteres zum Fall Eisl aus der Sendung Monitor/WDR TV vom 5. 12. 02:

In einem Münchner Vorstadtteil lebt der ehemalige Gebirgsjäger-Kommandeur Alois Eisl. Er ist 90 Jahre alt, und er will auch mit uns sprechen. (Er fährt mit einem Mercedes vor.)

Alois Eisl: "Ich muss nur eines feststellen, dass die Gebirgsdivision niemals einen Zivilisten erschossen hat. Ich kam dann nachher nach dem Krieg noch mal zur Untersuchung wegen Kriegsverbrechen im Justizpalast in München, und da hat der Staatsanwalt untersucht. Ich musste dann den erst einmal fragen, ob er überhaupt vom Gebirge eine Ahnung hat, ob der Bergsteiger war oder sonst was. Keine Ahnung. Und das ist dann nachher im Sand verlaufen, weil es kein Ding war."

"Im Sand verlaufen weil es kein Ding war." - Da das Gericht den Aussagen Alois Eisls mehr glaubte als den Indizien, kam es erst gar nicht zu einem Prozess gegen Alois Eisl.

Und hier war der ehemalige Gebirgsjäger Alois Eisl im Zweiten Weltkrieg - in der im Nord-Westen Griechenlands gelegenen Region Epirus. Hier zog in den ersten Oktobertagen '43 eine deutsche Gebirgsjäger-Kampfgruppe durch. Anführer: Bataillonskommandeur Alois Eisl. Wir verfolgen den Weg, den Eisl mit seinen Gebirgsjägern damals genommen hat. Weit muss man diese Straße nicht fahren, um noch heute zu sehen, was deutsche Gebirgsjäger hier angerichtet haben. Die wehrlose und am Krieg unbeteiligte Zivilbevölkerung wurde von Eisls Gebirgsjägern auf brutale Art bekämpft.

Persönlich berichtet Eisl seiner Division: "Flüchtende Zivilpersonen, welche versuchten, in das Archostal zu kommen, wurden mit beiden Geschützen in direktem Beschuss bekämpft. Verluste konnten beobachtet werden. Praktisch völlig ausgeradiert von deutschen Gebirgsjägern wurde das griechische Dorf Akmotopos. Nachdem Alois Eisl mit seinen Männern hier war, berichtete die 1. Gebirgsjäger-Division dem Generalkommando am 4.10.'43: "Gruppe Eisl zerstörte Akmotopos als Sühnemaßnahme völlig. Sämtliche Zivilisten wurden erschossen." (*Diese Aussage zu Akmotopos wird von Forschern wie H.F.Meyer als übertrieben angesehen, von Eisl heute geleugnet, seinerzeit – im Kriege - nicht.*)

Weitere Verbrechen, die den Gebirgsjägern eindeutig zuzuordnen sind:

+ Am 3. Oktober 1943 werden drei Morde in Thereakision als "Sühnemaßnahme für Mord an Oberstleutnant Salmingen", wie es hieß, gemeldet. Drei Personen, darunter Vassilis Karamanis, werden getötet.

+ Aus einem Brief von H.F.Meyer „*Wenn Sie über Kommeno schreiben, sollten Sie vielleicht auch Mousiotitsa und Lyngiadis erwähnen. In diesen beiden Ortschaften gingen die Gebirgsjäger ähnlich vor wie in Kommeno: Vom Baby bis zum Greis wurden alle massakriert, die nicht geflohen waren. Siehe meinen Aufsatz "Mousiotitsa-Kommeno-Lyngiades" in meiner web-site.*“

All das und viele weitere Verbrechen der 1. Gebirgsdivision werden in dem Buch „Kommeno“ von Hermann Frank Meyer (Brüssel) (www.hfmeyer.com) geschildert.

Der Fall Karl-Wilhelm Thilo +

Die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschisten schrieb dem bayerischen Ministerpräsidenten Edmund Stoiber im September 2002:

„Brechen Sie endlich aus der Tradition des Kalten Krieges aus, die dazu beitrug, dass über 300 Ermittlungsverfahren gegen die Täter aus den Reihen der Gebirgsjäger der Wehrmacht und SS einfach niedergeschlagen wurden, weil man die alten Wehrmachtskader für die neue Bundeswehr brauchte. Zahlreiche Täter gelangten in höchste Positionen.“

Verwiesen wurde auf Wehrmachtsoberst Karl-Wilhelm Thilo, der in der Bundeswehr Generalmajor, Kommandeur der 1. Gebirgsdivision und stellvertretender Heeresinspekteur wurde. Als Chef des Stabes von 1. GD unterzeichnete er Massenmordbefehle gegen Jugoslawen und Griechen; und er schrieb mit an Richtlinien zur Bundeswehrtradition (siehe „Gebirgstruppe“) und an Büchern, die in der Bundeswehr kursierten, um den Völkermord zu preisen, so Hubert Lanz (Hg.) „Gebirgsjäger - Die 1. Gebirgsjäger-Division 1935/1945“

Unter „Beute“ führte Thilo in seinen Berichten an den Divisionsstab auch „tote Banditen“ auf, und dies waren 153 Männer, Frauen, Kinder und Greise im Alter von 1 bis 75 Jahren, die im Dorf Mousiosas/Griechenland (Moutsiotissa) am 25. Juli 1943 ermordet wurden.

Der Befehl vom 8. April 1943 an alle Einheiten der 1. Gebirgsdivision zu „Sühnemaßnahmen gegen Aufständische“ – auch gegen alle, die als „Helfer“ von Aufständischen angesehen wurden - trägt die Unterschrift von Generalleutnant von Stettner und 1. Generalstabsoffizier Major Thilo:

„1. Wer

a) bei Kampfhandlungen mit der Waffe in der Hand

b) als Helfer von Aufständischen oder

c) bei Sabotageakten

betroffen wird, ist grundsätzlich an Ort und Stelle zu erschießen oder zu erhängen.

Führer, pol. Kommissare und Kuriere sind Div./Ic zuzuführen und werden nach Vernehmung erschossen...

5.b) Sühnequoten:

Für einen getöteten Deutschen oder Bulgaren fallen 50 Sühnegefangene.

Für einen verwundeten Deutschen oder Bulgaren fallen 25 Sühnegefangene.

Für eine getötete, sonst geschützte Person fallen 5 Sühnegefangene.

Für eine verwundete, sonst geschützte Person fallen 5 Sühnegefangene.

Für jeden Anschlag gegen geschützte Objekte fallen je nach Schwere des Falles bis zu 1000 Sühnegefangene....“

(Nürnberger Gericht, Fall VII, Bd. 4, Dok. NOKW-978)

Über Geisel-Erschießungen und das Niederbrennen ganzer Ortschaften geben die von Thilo abgezeichneten Berichte der „Marschgruppe Salminger“ Aufschluß: (Auszug. Aus Nürnberger Gericht, Fall VII, Bd. 6, S. 1901)

„Abendmeldung Marschgruppe Salminger

11.7.43 21.30 Uhr Init. Th. (Thilo)

1. Gr. Salminger sichert im befohlenen Raum von Pkt. 1120 (8 km nordostw. Leskovic) beiderseits der Vormarschstrasse nach Süden bis zu Brücke 1 km ostw. Mawrowini.
2. Säuberungsaktion 1./Pz. 44 Rest des Acos-Fl. nach Nordwesten vorstoßend bis Tsarsova. Gelände und Ortschaft feindfrei. Ortschaft wurde niedergebrannt. 11./79 links des Acos.-Fl. nach Nordwesten vorstoßend, über Seja bis Drusowa. 60 männliche Zivilisten wurden dabei erschossen, die beiden Ortschaften niedergebrannt, wobei zahlreiche Munition, die in den Häusern versteckt war, in die Luft ging.

Abendmeldung Gruppe Salminger

12.7.43 20.00 Uhr Init. Th (Thilo)

1. 6 Zivilisten durch Sicherungsposten der 16./98 in Gegend Vreptska erschossen.

Aufklärung der 11. Battr. in Stärke eines Zuges nach Wolimiskantos und Wlachos stellte weitere Ortschaften als feindfrei fest.

In den Vormittagsstunden wurde Aufklärung der 9/98 in Mannochori angeschossen. Daraufhin angesetzte Säuberungsaktion in Zugstärke hatte keine Feindberührung mehr. Aj Dimitrios und Aj Theodori (westl. und nordwestl. Aidorecheri) wurden niedergebrannt. ...“

Aus einer Meldungsabschrift des Nürnberger Gerichts über Aktionen gegen Italiener im September 1943:

„In der Anlage überreicht die Division die Listen der in Saranda erschossenen italienischen Offiziere. Gleichzeitig wird ein Rucksack übergeben, in dem sich die Nachlasssachen dieser Offiziere befinden. Für die in Nr. 3, 4, 10, 18, 32, 33, 35, 36, 40 und 47 genannten Offiziere waren keine Nachlasssachen beigefügt. ...

Fall 7, Stenogramm Band VI, S. 1900

Im Südostgeneralprozess hob der Anklagevertreter ausdrücklich die Tatsache hervor, dass dieser Bericht unterschrieben ist „Für das Divisionskommando; vom ersten Generalstabsoffizier“ (vgl. ebenda).

Ständig gab Thilo dem XXII. Armeekorps Meldungen wie diese durch:

„... An 58 italienischen Offizieren wurde Führerbefehl Nr. 1 durchgeführt... Für das Divisionskommando, der erste Generalstabsoffizier.“

Thilo rühmte sich nach Kriegsende seiner Verbrechen:

„Die Verschärfung des Partisanenkrieges macht es dringend erforderlich, in das Wespennest Montenegro hineinzu stoßen und die Kernverbände des wachsenden kommunistischen Volksheeres in den Wurzeln zu vernichten. Die Regimenter der Edelweiß-Division durchziehen das westlich Niv gelegene Kopaonik-Gebirge, um ihre Ausgangsräume für die Operation ‚Schwarz‘, das Ibartal bei Novi Pazar und Mitrovica zu erreichen. Wo es vereinzelt zu Zusammenstößen mit Aufständischen kommt, wird der Widerstand nach Jägerart im schnellen Zupacken gebrochen.“ (H. Lanz, Gebirgsjäger – Die 1. Gebirgsjäger-Division 1935/1945, Bad Nauheim 1954, S. 245)

Anmerkung: H. F. Meyer schreibt in „Kommeno“ über den Zug der Elitedivision/98. Regiment im Mai 1943 durch Montenegro, wo „bandenverseuchte Ortschaften durchkämmt“ wurden: „An die 10.000 Dorfbewohner Montenegro verloren in diesen Wochen ihr Leben.“ Dieser Massenmord in Montenegro ist bisher von der Geschichtsschreibung – und von der Justiz ohnehin – völlig unberücksichtigt geblieben. In seinem Tagesbefehl vom 17. Juni 1943 zum Abzug der Truppen aus Montenegro resümierte Generalmajor von Stettner: „Die Operationen sind beendet. Die Masse des Feindes ist vernichtet (...), die blutigen Verluste des Feindes betragen mindestens 10.000 (...) Die Beute ist groß (...). Besonders hervorzuheben sind die Leistungen der 1. Geb.Div.“ (BA-MA Freiburg: RH 28-1/96) (www.hfmeyer.com)

Verantwortlich: Ulrich Sander, Landessprecher der VVN-BdA, Postfach 321, 44388 Dortmund, Tel u Fax 0231 69 80 60, Büro: Gathe 55 (VVN-BdA) 42107 Wuppertal, 0202 45 06 29 (Tel.) e-mail vn-bdanrw@freenet.de oder ulrich@sander.lachen.net